

## Präambel

Als Christen erkennen wir uns und unsere Umwelt als Schöpfung Gottes. Seinem Schöpfungsgedanken sehen wir uns verpflichtet und stellen als Gottes Geschöpfe unter Gottes Geschöpfen fest: „Ich bin Leben, das leben will, inmitten von Leben, das leben will.“<sup>1</sup> Unser Handeln orientiert sich immer wieder neu daran, diesen göttlichen Willen zum Leben, den eigenen und den des Gegenübers, zu respektieren und für die nötigen Räume zu sorgen, dass sich Leben frei entfalten kann. Daran wollen wir durch unser Gestalten der uns anvertrauten Schöpfung aktiv mitwirken und damit Gottes Schöpfungsauftrag, wie er in 1. Mose 2,15 formuliert wird, in unserem Handeln und Verhalten annehmen und umsetzen.

### **1. Wir verstehen Gottes Schöpfungsauftrag als eine Kernaufgabe unseres Lebens**

Gott hat uns die Verantwortung gegeben, seine Schöpfung zu bebauen und zu bewahren. Dieses nehmen wir als Ganzes an. Deshalb betrachten wir den Schutz der Natur, des Menschen und der Umwelt vor Ort und weltweit als eine wichtige Aufgabe, die alle Bereiche unseres Handelns als Kirchengemeinden und Gemeindeglied berührt.

### **2. Wir achten den Willen zum Leben der Menschen in anderen Regionen der Welt**

Dieser Wille zum Leben soll durch unser Handeln zur Entfaltung kommen können. So achten wir darauf, dass wir mit den Rohstoffen und Gütern der Erde verantwortungsvoll umgehen, damit unsere Lebensqualität nicht Umweltzerstörung, Ungerechtigkeit und Armut in anderen Regionen der Einen Welt auslöst.

Wir fördern ein weltweites Wirtschaften, in dem alle Menschen genug zum Leben haben und suchen stetig neue Möglichkeiten, wie wir mitwirken können, dass die Reichtümer der Erde gerecht verteilt werden. Folglich bevorzugen wir Dienstleistungen und Waren, die die Richtlinien fairen Handelns umsetzen.

### **3. Wir achten den Willen zum Leben künftiger Generationen**

Bei unserem Wirtschaften berücksichtigen wir die begrenzte Regenerationsfähigkeit der Ökosysteme und die beschränkte Verfügbarkeit von Ressourcen. Wir gehen mit dem, was uns zur Verfügung steht, verantwortungsvoll um. So kommt dem schonenden Umgang mit Rohstoffen und Energie in unseren Kirchengemeinden besondere Bedeutung zu.

Wir fördern nachhaltiges Wirtschaften und suchen stetig neue Möglichkeiten, wie die Umwelt weniger belastet werden kann. Deshalb suchen wir in all unseren Vorhaben Entscheidungen, deren Auswirkungen auch künftigen Generationen Raum zum Leben lassen.

### **4. Wir achten den Willen zum Leben unserer Mitgeschöpfe**

Wir betrachten das Leben als ein Geschenk Gottes. Gottes Wille zum Leben verwirklicht sich gleichermaßen in uns wie in unseren Mitgeschöpfen. Doch es gibt immer wieder Situationen, wo sich Lebenswillen gegenüberstehen und gegenseitig ausschließen wollen.

In diesen Situationen bemühen wir uns, dass wir den Willen zum Leben von Pflanzen und Tieren so gut achten, wie es uns möglich ist. Ihre Vielfalt, Eigenart und Schönheit wollen wir erhalten.



Wir fördern bei unserem Wirtschaften und in unseren Liegenschaften den Erhalt ihrer Lebensräume und suchen stetig neue Möglichkeiten, wie wir kontinuierlich Belastungen und Gefahren für die Umwelt vermeiden und verringern. So bevorzugen wir umweltfreundliche Produkte, Verfahren und Dienstleistungen. Bei der Auswahl unserer Geschäftspartner berücksichtigen wir ökologische Zielsetzungen. Wir sehen unser Handeln in regionaler und weltweiter Verantwortung. Dabei folgen wir dem Grundsatz: Global denken - regional handeln. Aktiv fördern wir den Gedanken der Regionalität und Saisonalität.

## **5. Wir tragen Gottes Wort in die Welt**

Als Kirchengemeinden sind wir uns als Teil der Gesellschaft und unserer Verantwortung bewusst, die wir darin tragen. Wir sehen die Möglichkeit, durch unser Handeln ein leuchtendes Beispiel zu sein, wie Gottes Wort in der Welt Wirklichkeit wird. Gerade auch in unserem schöpferischen Wirtschaften. Wir sehen darin die Chance der Kirchengemeinden, als Multiplikator zu wirken und andere Menschen zum eigenen schöpferischen Handeln zu motivieren und begeistern.

Wir fördern in unseren Kirchengemeinden Themen der Umwelterziehung und suchen stetig neue Möglichkeiten, wie wir Menschen gewinnend ansprechen können. Dazu thematisieren wir unseren Schöpfungsauftrag und unsere damit verbundene Verantwortung für die Schöpfung in der Verkündigung und in allen Formen des Gemeindelebens. Mit unseren Ergebnissen innerhalb unserer Arbeit am „Grünen Gockel“ suchen wir den stetigen Dialog mit den Menschen unserer Gemeinden.

## **6. Wir verstehen uns als ein Teil**

Wir erkennen unsere räumliche und zeitliche Begrenztheit ebenso, wie die Begrenztheit unseres Urteilens und Handelns. Wir sind uns bewusst, dass all unser Engagement hinter einem Ideal zurückbleibt. Und doch leben wir in der Hoffnung, dass Gott unsere Mühen Früchte tragen lässt. Darin bestärkt werden wir durch die Aktivitäten anderer Kirchengemeinden der verschiedenen Konfessionen und anderer Institutionen, die mit uns auf demselben Weg sind und mit denen wir uns verbunden wissen.

Wir fördern den gedanklichen und ideellen Austausch und suchen stetig neue Möglichkeiten der Begegnung.

## **7. Wir fördern ein kirchliches Umweltmanagement**

Als Instrument zur Umsetzung unserer Grundsätze führen wir ein Umweltmanagementsystem ein, das einen kontinuierlichen Prozess begründet, in dem wir unserer Umweltwirkungen bewusst werden und unseren ökologischen Fußabdruck optimieren. Wir erfassen und bewerten regelmäßig unsere Leistungen und Umweltauswirkungen, vereinbaren Handlungsprogramme und benennen Verantwortliche. Wir dokumentieren und überprüfen unsere Ergebnisse mit dem Ziel einer stetigen Verbesserung. Das geltende Recht einzuhalten gilt für uns als Selbstverständlichkeit und Mindestanforderung.

Wir betrachten das System als Grundlage für die Weiterentwicklung zu einem Nachhaltigkeitsmanagement, bei dem auch soziale Faktoren und die Eine Welt berücksichtigt werden.

---

<sup>i</sup> Albert Schweitzer in: „Die Ehrfurcht vor dem Leben“

